

Neumitglieder Heimverband Schweiz

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ihm sagen «Ja wissen Sie, Ihr Ehemann lebt nicht mehr, der ist schon lange tot». Dass Panikreaktionen, Wut und Zorn entstehen, weil man das ja bis heute nicht gewusst hat, ist wohl selbstverständlich.

5. Die Architektur ist den speziellen Bedürfnissen dementer Menschen angepasst

Die Architektur greift direkt in das Leben von uns Menschen ein.

Demente reagieren sensibler auf ihre Umgebung, auch die architektonische. Licht, Bewegungsräume, klare einfache Strukturen, Farben sind nur einige Stichworte dazu. Besonderes Augenmerk ist zu richten auf Warmwasser (Verbrennungsgefahr), Bodenbeläge, Rufanlagen. Wir gehen davon aus, dass Demente keine normale Rufanlage bedienen können, haben deshalb nachts eine Schallüberwachung installiert, die bei Lärm, gleich welcher Art, bei der Nachtschwester einen Alarm auslöst, so dass sie reagieren kann.

6. Das Personal ist die tragende Säule des Systems

Die entscheidende Rolle in unserem Konzept übernehmen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie sind diejenigen, die ein Konzept gelingen lassen oder nicht. Entscheidend dabei ist die innere Haltung, mit der die Mitarbeiter die Arbeit verrichten. Wie sehr sind sie fähig, die Akzeptanz der Verwirrtheit zu garantieren, Konflikte auszuhalten, innovative und angepasste Lösungen zu suchen. Sie müssen loslassen und zulassen können; nicht immer alles steuern wollen. Es ist mir völlig klar, dass diese

innere Haltung nicht durch drei zweistündige Weiterbildungen zu erreichen ist.

Es braucht dauernde, begleitende Beratung, Qualifizierung, die Nähe in der distanzierten professionellen Beziehung möglich und einfacher macht. Wenn wir von unserem Personal mehr Professionalität fordern, müssen wir selbst auch professioneller werden. Wenn unser Personal durch den täglichen Umgang mit Dementen zu Profis geworden ist, muss ich als Heimleiter doch diese Professionalität wahrnehmen, akzeptieren und mit ihr arbeiten.

Die negativen Schlagzeilen wie Gewalt in der Pflege, anbinden, einschliessen, entstehen nicht durch unfähiges Personal, sondern durch Strukturen, die ein hilfloses und ohnmächtiges Personal zum Sündenbock stempeln; weil wir alle die Chance einmal mehr verpasst haben zu agieren, statt, wie heute üblich, nur zu reagieren.

Im separativen Modell arbeiten die Mitarbeiter als *die* Profis. Sie sind es gewohnt, sich in den verschiedenen Realitäten der einzelnen Dementen zu bewegen. Sie wissen und spüren, dass ihre Arbeit hochqualifiziertes Handwerk ist, dass es alle Sinne braucht, dass es den ganzen Menschen braucht.

Die Arbeit mit Dementen muss dauerhaft Spass machen.

Aufgabe von uns Heimleitern ist es, Bedingungen zu schaffen, die dies ermöglichen.

Ich komme zum Schluss:

Das separative Betreuungsmodell für Demente mit störendem Verhalten ist nur ab einer gewissen Grösse sinnvoll. Grundlagen dabei sind:

- Verschiedenartige Wohnformen in einem System,
- grosse offene Gelände und Anlagen,
- real ist die Sichtweise der Bewohner,
- genügend Personal, welches mit Wissen, Können und der notwendigen inneren Haltung die Arbeit gestaltet.

Das integrative Modell geht auf Kosten der Nichtdementen, des Personals, der Angehörigen und der Dementen selbst.

Das Image, welches separative Wohnformen für Demente noch vor Jahren hatte, hat sich, aufgrund der demografischen Entwicklung und der Initiative privater Anbieter sehr verändert. Die Suche nach Alternativen war noch nie eine Stärke staatlicher oder halbstaatlicher Unternehmen.

Ich persönlich erhoffe mir für unsere dementen Mitmenschen, dass der Umdenkungsprozess der letzten fünf Jahre zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit der Demenz führt, dass es uns gelingt, in dieser Auseinandersetzung nicht nur das Unheimliche, das Angstmachende, das Deprimierende zu sehen, sondern auch die grosse Bereicherung, die uns die Arbeit mit dementen Menschen bringt, indem wir JA sagen zu unserem und seinem Weg.

Referat gehalten an der Herbsttagung in Lenzburg

Anschrift des Verfassers:

Michael Schmieder
Bachtelstrasse 68
8620 Wetzikon

NEUMITGLIEDER HEIMVERBAND SCHWEIZ

Personenmitglieder

Region Bern

Binggeli Beatrix, Altersheim Sunnesch, Chanderbrugg 19, 3645 Gwatt, Heimleiterin; Walti Sylvia, Kurhaus Mon Repos, Beundenstr. 41A, 3852 Ringgenberg, Leiterin.

Region Glarus

Horat Franz, Glarner Wohngruppen für Behinderte, Postfach 116, 8775 Hätzingen, Heimleiter.

Region St. Gallen

Niederberger-Spycher Leopold und Irene, Altersheim Wienerberg, Guisanstr. 19a/b,

9010 St. Gallen, Heimleitung; Meier René, Wohnheim Resch, Duxgasse 32, 9494 Schaan, Heimleiter.

Region Zentralschweiz

Schwegler-Gürber Peter und Monica, Betagtenheim Linde, 6022 Grosswangen, Heimleiter/Krankenschwester.

Region Zürich

Widmer Georg, Alters- und Pflegeheim Hinwil, Haus Schätti, Dürntenstr. 12, 8340 Hinwil, Koch.

Institutionen

Bezirksspital Schwarzenburg, Abteilung Geriatrie, Guggisbergstr. 1, 3150 Schwarzenburg; Cass S. Martin, Alters- und Pflegeheim, 7166 Trun; Pflegeheim Rüti, Fischingerstr. 62, 8370 Sirnach; Alters- und Pflegeheim Schloss Berg AG, Schloßstr. 9, 8572 Berg; Altersheim Breiten, Klosterstr. 22, 9403 Goldach; Pflegeheim Altstätten, F. Marolani-Str. 2, 9450 Altstätten; Rehabilitations-Pflegeheim WIS, Kronenwiese 1, 9630 Wattwil; Alters- und Pflegeheim, Dorfstr. 43, 9125 Brunnadern; Alterswohnen, Albisrieden, Triemlistr. 134, 8047 Zürich; Klinik Lindeneegg, Pflegeabteilung und Alzheimerabteilung, Nordstr. 70, 8006 Zürich.